hätten, zuletzt hat ihn der Pfarrer Citadelle in seinem Garten begraben und die Stelle durch eine kleine Platte in der Mauer bezeichnet. — Kaiser Franz aber, da er Hofern selbst nicht hatte retten können, hat sich der Nachgelassenen desselben väterlich angenommen, der Wittwe und den Töchtern bedeutende Geschenke gereicht und den einzigen, damals zehnjährigen Sohn, Johann, im Johanneum zu Admont in Steyermark ehrlich erziehen lassen, damit der Name Hofer fortblühe, wie auch geschehen ist, indem Johann nachmals, kaum vierzehn Jahr alt, schon **1813**, ehe Oesterreich zum Bundesheer trat, als freiwilliger Krieger unter den Lützowschen Schützen gegen den Verderber seines Vaters und seines Vaterlandes wacker hatte mitkämpfen helfen. In diesen neuen Zeiten (**1817**) aber soll auf der Stätte, wo Hofers von den Franzosen niedergebrannte Herberge gestanden, eine Kirche errichtet worden seyn, und darinnen ein Denkmal, mit den Bildnissen und Namen Hofers, Palms und Schills, dieser heiligen Opfer der buonapartischen Mordgier, geschmücket. — Auch ist die Nachkommenschaft Hofers in den freiherrlichen Stand erhoben worden. Er selbst hat nachmals sein Grabmal in der Inspruker Hofkirche neben Kaiser Max und der schönen Philippine Welserin erhalten.

Wer etwa an der „Schattenseite" Hofers Gefallen finden sollte, wird dieselbe in den „Lebensbildern **II.**" S. **378** u. ff. hervorgehoben finden.

Das Jahr 1810.

Durch den Sieg über die Oesterreicher, durch die Nachricht vom Zwiespalt zwischen den spanischen Feldherren und Wellington und durch die Eroberungen von Saragossa und Gerona und die Siege bei Alba de Tormes und Ocanna, seit welcher Zeit kein spanisches Heer von Bedeutung mehr in den Waffen stand, war Buonaparten der Hochmuth so gewaltig gestiegen, daß er sich dünken ließ, er dürfe unsern Herrgott im Himmel nicht mehr fürchten, viel weniger die Spanier. Er nahm sich vor, seine ganze Heeresmacht zusammenzuziehen und sie, wie ein Meer, über Spanien und Portugal

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202207151242-0